

## Unterwassertage - Wie man wieder sichtbar wird



Dieser Roman, von Emma Noyes, hat mich gefesselt, weil er die sommerliche Leichtigkeit einer Familienfeier mit der tiefen inneren Zerrissenheit einer jungen Frau verbindet. Eliot kehrt nach drei Jahren auf die Privatinsel im Huronsee zurück. Äusserlich gefasst, innerlich jedoch voller Angst, wieder in alte Muster zu fallen. Ihre Flucht nach New York war ein Versuch, sich selbst zu retten, Abstand zu gewinnen, die obsessive Sehnsucht nach Manuel zu ersticken. Die Begegnung mit Manuel gleich zu Beginn trifft Eliot wie ein Schlag. Er ist nicht nur der beste Freund ihrer Kindheit, sondern der Mensch, den sie immer geliebt hat und vor dem sie gleichzeitig am meisten davonlaufen musste. Zwischen ihnen liegt eine Spannung, die nicht romantisiert wird, sondern schmerzt. Nähe, die gefährlich ist, weil sie alte Wunden aufreisst.

Und ein Geheimnis, das Eliot seit Jahren mit sich trägt und das wie ein unsichtbarer Schatten über jedem Blick, jedem Gespräch liegt. Besonders stark fand ich, wie der Roman psychische Fragilität darstellt. Nicht als Schwäche, sondern als Kampf, den Eliot täglich führt. Ihre Angst, wieder in alte Muster zu rutschen, ist greifbar. Gleichzeitig spürt man, wie sehr sie sich nach Verbindung sehnt und wie sehr Manuel diese Sehnsucht ungewollt verstärkt. Die Insel, die Familie, die Hochzeit, all das bildet eine warme, sommerliche Kulisse, die im Kontrast zu Eliots innerem Chaos steht. Ein berührender, atmosphärischer Roman über erste Liebe, alte Narben und den Mut, endlich die Wahrheit auszusprechen, bevor es zu spät ist.

Emma Noyes, Unterwassertage - Wie man wieder sichtbar wird, dtv Verlag, 01.05.2026, 432 Seiten, Fr. 26.90